

[Zum Hauptinhalt springen](#) [Zur Suche springen](#) [Zur Suche springen](#) [Zum ePaper navigieren](#) [Zum Footer springen](#)

Ball

# Ein Ball als Erfolgsexperiment: Der Wissenschaftsball feiert Jubiläum

Zum zehnten Mal schwingt die Wissenschaft im Rathaus heuer das Tanzbein. Initiator Oliver Lehmann über Status, Show – und Einhörner.



Oliver Lehmann im Rathaus, wo bald der Wissenschaftsball stattfindet. Clemens Fabry

von  
15.01.2025 um 19:25 **Bernadette Bayrhammer**



folgen

Es ist ein relativ junges Exemplar der Spezies Ball. Und dennoch ist der Wissenschaftsball aus der Ballsaison nicht mehr wegzudenken. Zum zehnten Mal schwingt die wissenschaftliche Community heuer im Rathaus das Tanzbein. Und wie schon in den vergangenen Jahren ist der Ball längst ausverkauft, Karten sind seit Dezember weg, zuletzt waren nur noch einzelne Tische zu haben.

„Wenn ich jemandem sage: ‚Kommen Sie auf dem Ball vorbei‘, leuchten plötzlich die Augen, als würde ich sagen: ‚Ich hab eine Einhornfarm zu Hause‘“, sagt Organisator Oliver Lehmann. Der bestens vernetzte Tausendsassa - früher Wissenschaftsjournalist, seit 2007 hauptberuflich am Exzellenzinstitut Ista in Klosterneuburg tätig, wo er nach Jahren in Fundraising und Öffentlichkeitsarbeit nun das Präsidenschaftsbüro bei der Einordnung und Einschätzung von nicht wissenschaftlichen Ereignissen in Politik und Wirtschaft unterstützt - hat die Idee zu dem Ball dereinst geboren. „Wie es sich für die Wissenschaft gehört, hat es als Experiment angefangen.“

## Im Rampenlicht

In der Serie „**Im Rampenlicht**“ stellen wir Montag bis Samstag spannende Menschen und ihre Projekte in Österreich vor. Von der Musikerin bis zur Barbetreiberin, vom Festival-Organisator bis zum Modedesigner. Nicht zuletzt als Kontrapunkt zum Akademikerball, wie der Ball des Wiener Korporationsrings vulgo WKR-Ball seit dem Jahr 2013 heißt. „Der sogenannte Akademikerball hat für sich in Anspruch genommen, die Wissenschaft zu repräsentieren – und das ist nicht der Fall. Der Ball repräsentiert die Burschenschaften in Wien und das ist auch in Ordnung. Aber heute ist klar: Für das akademische Leben steht der Wissenschaftsball.“

Ein solcher habe in der Ballvielfalt in Wien schlicht und einfach gefehlt. „All die großen gesellschaftlichen Gruppen, Berufe und Organisationen haben ihren Ball: Juristen, Techniker und Ärzte genauso wie die Kroaten und Oberösterreicher oder die Jäger. Aber die Wissenschaft hatte das nicht – abgesehen von einigen Uni-Bällen, die aber spezifisch an das jeweilige Uni-Publikum gerichtet sind“, sagt Lehmann. „Ich habe das als Defizit erkannt, weil Bälle in Wien ein ganz wichtiger Anzeiger für gesellschaftliche Relevanz, Status und Bedeutung sind.“ Und bei der Wissenschaft hinke die öffentliche Wahrnehmung der Relevanz hinterher.

## Studenten, Rektoren, Botschafter

„Das resultiert aus einem Luxusproblem“, sagt Lehmann: „Dass die Kultur in Wien so wahnsinnig beeindruckend ist, dass die Wissenschaft da im Schatten steht. Und die Wissenschaft ins Scheinwerferlicht zu rücken habe ich für sinnvoll gehalten – auch für die Community selbst. Die braucht das definitiv – und zwar in einem zunehmenden Ausmaß. Wissenschaft wird immer komplexer, so wie das ganze Leben an sich. Deshalb ist es auch notwendig, dass klar wird: Was eint uns? Das war eine Leitidee des Balls. Von den Pädagogischen Hochschulen bis zum Ista: Euch unterscheidet wahnsinnig viel – aber wir versuchen, in den Vordergrund zu stellen, was euch eint: das Streben nach Erkenntnis, Exzellenz, Diversität, Internationalität.“

Gut ein Drittel der Ballgäste sind Studierende, sie mischen sich auf Tanzfläche und Disco mit Forscherinnen und Rektoren – und mit zahlreichen internationalen Gästen: Ein Drittel der Ballgäste kommt aus dem Ausland, auch bei den Ehrengästen sind klingende Namen dabei: der international renommierte Quantenphysiker **Anton Zeilinger**, Eric Kandel, der einst aus Österreich vertriebene Medizinnobelpreisträger, Botschafterinnen und Botschafter verschiedener Länder („Vor ein paar Jahren stand sogar plötzlich der französische Botschafter ohne Anmeldung da, weil er sich einfach zwei Karten besorgt hatte“).

Beim Ball 2019 war Caroline Weinberg zu Gast, die anlässlich der ersten Wahl von Donald Trump den March for Science in Washington organisierte, der in der ganzen Welt Millionen Menschen dazu brachte, gegen Fake News auf die Straße zu gehen. Sie habe die Idee des Balls sehr klug gefunden: „Sie hat gesagt: ‚Du nutzt ein hochaufgeladenes Veranstaltungsformat für die Wissenschaft. In Paris würdest du eine Modeschau machen, in Spanien einen Stierkampf, in Wien einen Ball.‘ Und das ist genau das, was wir machen. Der Ball spricht eine tiefe Sehnsucht nach Show, nach Präsentation, nach Darstellung an. Das kann Wien gut – damit kann man wuchern.“

## Wie besser kommunizieren?

Quasi eine sehr wienerische Art der Wissenschaftskommunikation, wie es auf der Ballwebseite heißt. In diesem Sinne hat Lehmann mit der Akademie der Wissenschaften 2024 ein Event erfunden, das am Vorabend des Balls stattfindet: die Vienna Lecture on Science Communication. Die bestreitet heuer die deutsche Transformationsforscherin Maja Göpel. „Wir machen das, weil sich alle überlegen müssen, wie sie besser kommunizieren“, sagt Lehmann. „Ich glaube, dass Wien im internationalen Kontext viel zu bieten hat, um diese Fragen zu diskutieren. Und da ist noch viel Potenzial.“

## Auf einen Blick

Oliver Lehmann hat 2014 den Wissenschaftsball ins Leben gerufen, mit Unterstützung des damaligen Wissenschaftsbeauftragten Alexander Van der Bellen, Bürgermeister Michael Häupl und Kulturstadtrat Andreas Mailath-Pokorny. Wegen Corona fiel der Ball einmal aus. Zum zehnten Mal findet er heuer am 25. Jänner im Rathaus statt, am Vorabend gibt es eine Lecture von Maja Göpel.

